



Deutschlandwetter im Dezember 2011

Ein sehr warmer und viel zu nasser Dezember

Offenbach, 29. Dezember 2011 – Der Dezember 2011 war im langjährigen Vergleich sehr warm, ungewöhnlich nass und recht trüb. Nach dem extrem trockenen November mit ständigem Hochdruckeinfluss stellte sich das Wetter im Dezember völlig um. Große Temperaturgegensätze führten über dem Nordatlantik immer wieder zur Bildung riesiger Tiefdruckgebiete, die über das nördliche Europa ostwärts zogen. So herrschten andauernd kräftige Westströmungen, die mit vielen starken Winden oder Stürmen sehr feuchte Meeresluft nach Deutschland transportierten. Das ließ winterlicher Witterung mit Schnee kaum eine Chance. Dadurch brachte der Dezember 2011 bei großer Nässe nur wenig Frost und Weihnachten verlief recht mild. Im Vorjahr hatte gerade zum Fest ganz Deutschland unter einer dicken Schneedecke gelegen. Das meldet der Deutsche Wetterdienst (DWD) nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund 2 000 Messstationen.

Einer der wärmsten Dezembermonate seit dem Beginn der Messungen

Der Dezember 2011 zeigte sich in Deutschland erheblich zu mild: Mit durchschnittlich 3,8 Grad Celsius (°C) betrug die Abweichung nach der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990 +3,0 Grad, nach der Vergleichsperiode 1981-2010 +2,6 Grad. Damit landete er unter den mildesten fünf Dezembermonaten seit dem Beginn der flächendeckenden Messungen im Jahr 1881. Noch wärmer waren lediglich 1918 mit 3,9°C, 1934 mit 4,8°C, 1974 mit 4,8°C und 2006 mit 4,4°C. Die Temperatur lag im Dezember 2011 um 7,3 Grad höher als im recht kalten ersten Wintermonat des Jahres 2010. Besonders deutlich zeigt sich der Unterschied auch in Sohlend an der Spree, südlich von Bautzen: Während damals noch acht Nächte mit unter -20°C auftraten, konnte das Quecksilber diesmal dort nicht unter -6°C sinken. Kältester Ort war im Dezember 2011 Reit im Winkel mit -15,3°C am 20., den höchsten Wert meldete München Stadt am 2. mit 16,6°C.

Sehr nass, im Flachland verbreitet grüne Weihnachten

Dem außergewöhnlich trockenen November folgte 2011 ein sehr nasser Dezember: Mit 123 Litern pro Quadratmeter (l/m²) fielen im Schnitt 175 Prozent des vieljährigen Klimawertes von 70 l/m². Damit zählt er zu den fünf niederschlagsreichsten Dezembere se it 1881. Die Tiefdruckwelle „Christoph“ brachte am 4. in der Mitte und im Süden Deutschlands intensive Regenfälle und beendete die Trockenheit. In Beersfelden im Odenwald kam dabei mit 70,3 l/m² die bundesweit größte 24-stündige Menge zustande. Orkantief „Joachim“, das am 16. über den Nordrand der Mittelgebirge ostwärts zog, sorgte vor allem in Baden-Württemberg und Bayern für erhebliche Schäden durch schwere Sturmböen. Der Ausläufer des Tiefs „Louis“ verwandelte die Gebiete im Westen und Süden am 20. in winterliche Landschaften. Doch der Schnee blieb nur kurze Zeit und nicht bis Weihnachten liegen. Nassester deutscher Ort war im Dezember Freudenstadt im Schwarzwald mit 384 l/m².

Das sonnenscheinreiche Jahr 2011 endet mit einem trübem Dezember

In dem sonnenscheinreichen Jahr 2011 stand am Ende mit dem Dezember noch ein recht trüber Monat: Mit 29 Stunden fehlten ihm 25 Prozent zum Soll von 38 Stunden. Bei vorherrschenden Südwestwinden profitierten die Gebiete im Lee östlich der Mittelgebirge und Alpengipfel. Sie hatten vergleichsweise viel Sonnenschein. So zeigte sich die Sonne in Wielenbach nördlich von Weilheim in Oberbayern mit 55 Stunden am längsten. Benachteiligt waren dagegen die Regionen im Weststau und die Berge selbst. Der Hoherodskopf im Vogelsberg kam dabei nur auf zwei Stunden.

1/3

Uwe Kirsche

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecher
Telefon +49 (0) 69 8062 4500

Gerhard Lux

Pressesprecher
Fachpresse
Telefon +49 (0) 69 8062 4502

Deutscher Wetterdienst

Frankfurter Straße 135, 63067 Offenbach
Telefax +49 (0) 69 8062 4509
pressestelle@dwd.de, www.dwd.de





Das Wetter in den Bundesländern im Dezember 2011

(In Klammern stehen jeweils die vieljährigen Mittelwerte)

Schleswig-Holstein und Hamburg: In Schleswig-Holstein betrug die mittlere Temperatur im Dezember 4,3°C (1,8°C), die Niederschlagsmenge 125 l/m² (73 l/m²) und die Sonnenscheindauer 36 Stunden (35 Stunden). Damit war Schleswig-Holstein die sonnenscheinreichste Region und das einzige Bundesland, in dem das Soll überschritten wurde. Hamburg gehörte dagegen mit 25 Stunden (31 Stunden) zu den sonnenscheinarmen, mit 4,7°C (2,0°C) zu den wärmeren und mit 169 l/m² (70 l/m²) zu den nassen Bundesländern.

Niedersachsen und Bremen: Bremen mit 4,9°C (2,2°C) und Niedersachsen mit 4,8°C (1,9°C) waren im Dezember 2011 die wärmsten Bundesländer. Die Sonnenscheindauer blieb in Niedersachsen mit 26 Stunden (32 Stunden) um 17 Prozent und in Bremen mit 29 Stunden (33 Stunden) um 12 Prozent unter dem Soll. Dagegen überstieg die Niederschlagsmenge den Klimawert mit 130 l/m² (70 l/m²) in Niedersachsen um 86 Prozent und mit 164 l/m² (64 l/m²) in Bremen sogar um 157 Prozent.

Mecklenburg-Vorpommern: Für Mecklenburg-Vorpommern errechneten die Meteorologen des DWD eine Mitteltemperatur von 4,0°C (1,1°C), eine Niederschlagsmenge von 83 l/m² (52 l/m²) und eine Sonnenscheindauer von 29 Stunden (37 Stunden).

Brandenburg und Berlin: Im Dezember 2011 zählte Berlin mit 4,7°C (1,2°C) zu den wärmeren, mit 22 Stunden (35 Stunden) zu den sonnenscheinarmen und mit 73 l/m² (53 l/m²) zu den vergleichsweise trockenen Bundesländern. Brandenburg, das mit 66 l/m² (50 l/m²) trockenste Bundesland, erreichte 30 Stunden (36 Stunden) Sonnenschein und eine Temperatur von 4,4°C (0,9°C). In Wiesenburg südwestlich von Potsdam, wo im Dezember 2010 noch 27 Eistage (Temperaturmaximum kleiner 0°C) aufgetreten waren, konnten diesmal kein einziger Eistag und sogar nur sechs Nächte mit Frost gezählt werden.

Sachsen-Anhalt: Hier lag die Durchschnittstemperatur im Dezember bei 4,4°C (1,1°C) und die mittlere Sonnenscheindauer bei 32 Stunden (36 Stunden). Sachsen-Anhalt war mit 67 l/m² (47 l/m²) das zweitrockenste Bundesland. In Halle-Kröllwitz fiel mit 38 l/m² vergleichsweise wenig Niederschlag, während sich Schierke im Harz mit 288 l/m² sogar bei den nassesten Orten Deutschlands einreichte.

Sachsen: Sachsen war im Dezember 2011 bei einer Niederschlagsmenge von 72 l/m² (60 l/m²) mit 34 Stunden (41 Stunden) das zweitsonnenscheinreichste Bundesland. Mit durchschnittlich 3,4°C gehörte es zwar zu den kälteren Regionen, doch die Temperatur lag immer noch um 3,1 Grad über dem vieljährigen Klimawert (0,3°C). In Sohland an der Spree, südlich von Bautzen, wo im Dezember 2010 noch acht Nächte mit unter -20°C auftraten, konnte das Quecksilber diesmal nicht unter -6°C sinken.

Thüringen: In dem mit 3,3°C (0,0°C) zweitkältesten Bundesland summierte sich die Sonnenscheindauer auf 29 Stunden (36 Stunden) und die Niederschlagsmenge auf 99 l/m² (64 l/m²). Artern im Kyffhäuserkreis südöstlich von Nordhausen war mit 34 l/m² im Dezember die trockenste Messstelle des DWD in Deutschland.

Uwe Kirsche

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecher
Telefon +49 (0) 69 8062 4500

Gerhard Lux

Pressesprecher
Fachpresse
Telefon +49 (0) 69 8062 4502

Deutscher Wetterdienst

Frankfurter Straße 135, 63067 Offenbach
Telefax +49 (0) 69 8062 4509
pressestelle@dwd.de, www.dwd.de





Nordrhein-Westfalen: Nordrhein-Westfalen ordnete sich im Dezember 2011 mit 4,7°C (2,3°C) bei den warmen Bundesländern ein. Niederschlag fiel im Flächenmittel 142 l/m² (88 l/m²) und die Sonne schien 28 Stunden (37 Stunden).

Hessen: Die DWD-Meteorologen notierten für Hessen 3,6°C (0,8°C) und mit 25 Stunden (32 Stunden) eine geringe Sonnenscheindauer. Der Hoherodskopf im Vogelsberg meldete als sonnenärmste deutsche Station insgesamt nur 2 Stunden. In Hessen lag die Niederschlagssumme bei 137 l/m² (77 l/m²). Beerfelden im Odenwald meldete am 4. eine Tagesmenge von 70,3 l/m².

Rheinland-Pfalz: Obwohl Rheinland-Pfalz im Dezember mit 33 Stunden (38 Stunden) zu den Regionen mit dem meisten Sonnenschein gehörte, war es mit 168 l/m² (76 l/m²) auch eines der nassesten Bundesländer. Die durchschnittliche Temperatur lag bei 4,1°C (1,3°C). Besonders im Süden verursachte Sturmtief „Joachim“ am 16. einige Schäden. Zahlreiche Bäume stürzten auf Straßen oder Leitungen, so dass der Strom ausfiel. Der Zugverkehr wurde in der Pfalz vorübergehend eingestellt.

Saarland: Der Dezember 2011 brachte im Saarland eine Mitteltemperatur von 4,2°C (1,5°C). Mit 21 Stunden fehlten dem sonnenscheinärmsten Bundesland 48 Prozent zum Soll (40 Stunden). Die Niederschlagssumme überstieg in dem mit 235 l/m² nassesten Bundesland den Klimawert (98 l/m²) deutlich. Große Mengen fielen am 4. in Tholey nördlich von Saarbrücken mit 24-stündig 65 l/m² sowie beim Durchzug des Sturmtiefs „Joachim“ am 15. und 16., als in Weiskirchen im nördlichen Saarland 48-stündig 50,1 l/m² herunterkamen.

Baden-Württemberg: Baden-Württemberg war bei durchschnittlich 3,5°C (0,3°C) und 31 Sonnenstunden (45 Stunden) mit 190 l/m² (82 l/m²) laut DWD nur das zweitnasseste Bundesland. Die niederschlagsreichsten Stationen lagen jedoch in Baden-Württemberg: Freudenstadt mit 384 l/m² und Lenzkirch-Ruhbühl mit 356 l/m². Am 16. fegte das Sturmtief „Joachim“ mit bis zu 150 km/h vor allem über die Kammlagen des Schwarzwaldes hinweg. Zahlreiche umgestürzte Bäume blockierten den Straßenverkehr. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rottweil und Villingen prallte ein Zug gegen einen Baum und sprang aus den Gleisen.

Bayern: Bayern zeigte sich im Dezember 2011 mit 2,6°C (-0,6°C) als das kälteste Bundesland. Dem entsprechend traten hier auch die tiefsten Temperaturen auf: Am 20. sank das Quecksilber in Reit im Winkl auf -15,3°C und in Oberstdorf auf -13,9°C. Doch auch die wärmsten Orte lagen in Bayern: Am 2. wurden in München-Stadt 16,6°C und in Wielenbach nördlich von Weilheim 16,5°C gemessen. Dieser Ort war mit 55 Stunden auch der sonnenscheinreichste in Deutschland. In Bayern registrierte der DWD im Mittel 31 Stunden (44 Stunden) Sonnenschein und 132 l/m² (76 l/m²) Niederschlag. In sämtlichen Mittelgebirgen sowie in den Alpen litten die Wintersportgebiete zunächst unter chronischem Schneemangel. Erst nach Durchzug des Sturmtiefs „Joachim“ bildete sich ab dem 17. in mittleren und höheren Lagen eine ordentliche Schneedecke. Diese erreichte am 22. in Oberstdorf 65 cm. Allerdings stieg damit in den Alpen auch die Gefahr durch Lawinen.

**Alle in dieser Pressemitteilung genannten Monatswerte sind vorläufige Werte. Die für die letzten drei Tage des Monats verwendeten Daten basieren auf Prognosen. Bis Redaktionsschluss standen nicht alle Messungen des Stationsnetzes des DWD zur Verfügung.*

Hinweis an die Redaktion

Die bundesweiten Spitzenreiter bei Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer finden Sie jeweils am ersten Tag des Folgemonats als „Thema des Tages“ unter www.dwd.de.

Uwe Kirsche

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecher
Telefon +49 (0) 69 8062 4500

Gerhard Lux

Pressesprecher
Fachpresse
Telefon +49 (0) 69 8062 4502

Deutscher Wetterdienst

Frankfurter Straße 135, 63067 Offenbach
Telefax +49 (0) 69 8062 4509
pressestelle@dwd.de, www.dwd.de

